

Vilmos Ágel / Mathilde Hennig

DFG-Projekt „Explizite und elliptische Junktion in der Syntax des Neuhochdeutschen“

0. Überblick

Projektleitung: Prof. Dr. Vilmos Ágel, Dr. Mathilde Hennig

Ort: Universität Kassel

Laufzeit: April 2007 bis März 2009

Mitarbeiterinnen: Anna Volodina, Dr. Anja Voeste

Studentische Hilfskräfte: Yana Andryewa, Hiltrud Lauer, Florian Rietz

Kooperationen:

- Kompetenzzentrum für elektronische Publikations- und Erschließungsverfahren in den Geisteswissenschaften der Universität Trier
- Universität Augsburg: Prof. Dr. Stephan Elspaß
- Forschungsinstitut für Deutsche Sprache, Deutscher Sprachatlas: Prof. Dr. Jürgen Erich Schmidt und Dr. Roland Kehrein
- externe Projektgruppe an der Universität Szeged: Dániel Czicza, Péter Kappel, Orsolya Rauzs, Eszter Zóka

Status: Pilotprojekt zum Projekt „Sprachstufengrammatik des Neuhochdeutschen“

1. Zielsetzung

1.1 Ziele des Rahmenprojekts

„Sprachstufengrammatik des Neuhochdeutschen“

Die Grammatikschreibung des Hochdeutschen verfügt sowohl über eine Reihe von Gegenwartsgrammatiken als auch über Sprachstufengrammatiken des Alt-, Mittel- und Frühneuhochdeutschen. Eine Grammatik des Nhd. existiert dagegen noch nicht. Hauptziel des Langfristprojekts „Sprachstufengrammatik des Neuhochdeutschen“ ist es, die letzte noch bestehende Lücke in der hochdeutschen Grammatikschreibung zu schließen und eine Sprachstufengrammatik des Nhd. in der Reihe „Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte“ des Max Niemeyer Verlags zu verfassen (ein diesbezüglicher Vertrag besteht zwischen Vilmos Ágel und dem Verlag). Konzep-

DOI 10.1515/ZGL.2007.009

tionelles Leitprinzip der geplanten Grammatik ist die Fokussierung der grammatischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen konzeptionell mündlichen und konzeptionell schriftlichen Texten (Nähe/Distanz-Dimension). Das Hauptziel soll über die grammatische Erschließung eines Nähekorpus, das den Zeitraum 1650-2000 in sieben Abschnitten à 50 Jahre (I = 1650-1700; II = 1700-1750 ... VII = 1950-2000) abdeckt, erreicht werden.

1.2 Explizite und elliptische Junktion

Unter ‚Junktion‘ verstehen wir in Anlehnung an Wolfgang Raible (1992) die universale Dimension der sprachlichen Darstellung von Inhaltsrelationen zwischen zwei Sachverhalten. Hinsichtlich des grammatischen Integrationsgrades befinden sich die einzelnen Junktionstechniken zwischen den Polen maximaler Aggregativität und maximaler Integrativität. Dies soll an einem kleinen Ausschnitt möglicher Junktionstechniken illustriert werden:

- (1) Peter liegt mit Grippe im Bett. Er geht nicht zur Schule.
- (2) Peter liegt mit Grippe im Bett und geht nicht zur Schule.
- (3) Weil Peter mit Grippe im Bett liegt, geht er nicht zur Schule.

In (1) wird die Relation zwischen den beiden Sachverhaltsdarstellungen durch bloße Juxtaposition indiziert. Die Erschließung der Art der Relation wird dem Leser überlassen. Die Junktionstechnik, die weder explizit noch elliptisch ist, ist stark aggregativ.

In (2) wird die Relation zwischen den beiden Sachverhaltsdarstellungen zusätzlich zur Juxtaposition durch eine Vorwärtsellipse indiziert. Die Relation ist grammatisch fester, aber die Erschließung der Art der Relation wird weiterhin dem Leser überlassen. Die Junktionstechnik, die elliptisch ist, ist integrativer als in (1).

In (3) wird die Relation zwischen den beiden Sachverhaltsdarstellungen durch Einbettung eines vorangestellten Kausalsatzes in den Hauptsatz indiziert. Die Relation wird durch Einbettung und Subordination indiziert. Die Art der Relation wird durch den Subjunktor *weil* eindeutig ausgedrückt. Die Junktionstechnik, die explizit ist, ist stark integrativ.

1.3 Ziele des Pilotprojekts

Im Rahmen des Pilotprojekts sollen alle syntaktischen Aggregations- und Integrationsphänomene, die wir dem Gegenstandsbereich der expliziten und elliptischen Junktion zuordnen, theoretisch erschlossen und grammatisch annotiert werden. Dabei verstehen wir unter ‚Annotation‘ die „Einführung

von Markierungen in einen Text [...], auf Grund derer die auf diese Weise ausgezeichneten Textteile in spezieller Weise verarbeitet werden können“ (Lobin 2004: 51). Qua Annotation soll das Korpus zu einem sog. texttechnologischen Korpus (vgl. Sasaki/Witt 2004: 195) gemacht werden.

Durch die hierarchische Annotation der Junktionstechniken sowie der Annotation der Inhaltsrelationen wird die Möglichkeit gegeben, Suchanfragen zu den verschiedenen Hierarchieebenen zu erarbeiten, sodass das auf diese Weise annotierte Korpus die Basis für die Analysen zur expliziten und elliptischen Junktion bieten kann. Im Sinne des Erprobungscharakters des Pilotprojekts wollen wir uns dabei auf zwei Zeitabschnitte konzentrieren: I = 1650-1700 und V = 1850-1900. Dabei sollen je drei Nähetexte und je ein Distanzkontrolltext analysiert und annotiert werden.

Die theoretischen Ziele, die im Rahmen des beantragten Projekts mit Hilfe von Korpusuntersuchungen erreicht werden müssen, sind die folgenden:

1. Präzisierung des Phänomenbereichs ‚explizite Junktion‘;
2. Modellierung des Phänomenbereichs ‚elliptische Junktion‘;
3. Integration der Phänomenbereiche ‚explizite Junktion‘ und ‚elliptische Junktion‘.

Ad 1: Hier geht es im Wesentlichen darum, dass Wolfgang Raibles Junktionstypen (Raible 1992) mit Hilfe der für das Gegenwartdeutsche erarbeiteten syntaktischen Konnektorenklassen des Handbuchs der deutschen Konnektoren (2003) den strukturellen Bedingungen der deutschen Grammatik in Gegenwart und Geschichte angepasst werden müssen. Im Hinblick auf die strukturelle Anpassungsarbeit für das Nhd. ergeben sich zwei Teilaufgaben:

- (a) Bei drei Subklassen von nichtkonnektintegrierbaren Konnektoren (Subjunktionen, Postponierer, Verbzweitsatz-Einbeter) ist die in Anlehnung an König/van der Auwera 1988 formulierte Arbeitshypothese von jeweils drei subklasseninternen Subordinationsgraden (‚integrativ‘, ‚resumptiv‘ und ‚nicht-integrativ‘) zu verifizieren oder zu falsifizieren.
- (b) Da die dispositionelle Subklassifizierung der konnektintegrierbaren Konnektoren des Handbuchs der deutschen Konnektoren (nicht positionsbeschränkt, nicht nacherstfähig, nicht vorfeldfähig) muttersprachliche Kompetenz voraussetzt und deshalb auf historische Texte unmittelbar nicht anwendbar ist, kann die Stellungsfähigkeit der einzelnen Konnektoren nicht bereits vor der Analyse vorausgesetzt werden. Die Zuordnung der einzelnen Konnektoren zu Stellungsfelder-Clustern muss erst Ergebnis der empirischen Analysen sein. Deshalb gehen wir von einer arbeitshypothetischen Zuordnung von konnektintegrierbaren

Konnektoren zu den sieben vom Handbuch der deutschen Konnektoren angenommenen Stellungsfeldern aus.

Ad 2: Die Klassifikation der Koordinationsellipsen von Wolfgang Klein (1993) deckt nur einen Teilbereich der in Nähertexten auffindbaren Koordinationsellipsen ab. Deshalb wurden im Bereich der elliptischen Junktion zusätzlich zwei Ellipsentypen angenommen, die im Rahmen der Anwendung des Nähe/Distanz-Modells (Ágel/Hennig 2006) auf historische Quellentexte erarbeitet wurden.

Ad 3: Die Integration der Phänomenbereiche ‚explizite Junktion‘ und ‚elliptische Junktion‘ dient dem Ziel, die theoretisch-empirische Verzahnung und die methodische Verzahnbarkeit von Analysen zu Nähephänomenen und Analysen zu grammatischen Desiderata an einem zentralen Phänomenbereich der nhd. Grammatik zu modellieren. Das Ziel beinhaltet folgende Teilziele:

- (a) Ausgehend von den empirischen Untersuchungsergebnissen im Bereich der expliziten und elliptischen Junktion sollen in Bezug auf Aussageverknüpfungen alle syntaktischen Aggregations- und Integrationsphänomene theoretisch erschlossen und im Rahmen einer einheitlichen, d. h. explizite und elliptische Junktionstechniken enthaltenden, Junktionsdimension skalar angeordnet werden. Dadurch soll die Möglichkeit geschaffen werden, das qualitative Junktionsprofil von historischen Texten methodisch kontrolliert zu überprüfen.
- (b) Die einheitliche Junktionsdimension soll auf die Nähe/Distanz-Dimension abgebildet werden. Zu diesem Zweck wird, wie oben erwähnt, beiden Zeitabschnitten je ein distanzsprachlicher Kontrolltext zugeordnet. Der Vergleich der Nähertextanalysen mit der Analyse der Distanzkontrolltexte soll Aussagen über die Verteilung der einzelnen Junktionstechniken auf Nähe- bzw. Distanzsprachlichkeit in den jeweiligen Zeitabschnitten ermöglichen. Da die beiden Zeitabschnitte 200 Jahre auseinander liegen, kann auch der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich die Relation von Nähe- und Distanzjunktionsprofilen historisch verändert hat.
- (c) Der Einbau der Distanzkontrollfunktion in das Pilotprojekt ermöglicht auch die Weiterentwicklung der Nähe/Distanz-Theorie.

Wenn die theoretischen Ziele des Pilotprojekts erreicht werden können, so wird am Beispiel eines für die nhd. Grammatik zentralen Phänomenbereiche gezeigt werden können,

- (a) dass und wie sich eine theoretisch und empirisch gewichtige Lücke in der Grammatikschreibung des Neuhochdeutschen schließen lässt;

- (b) warum diese Lücke nur sinnvoll unter Berücksichtigung der Nähe/Distanz-Dimension bearbeitet werden kann und
- (c) dass die Annotation grammatischer Phänomene in Quellentexten ein sinnvolles Instrumentarium für grammatische Analysen im Bereich der geplanten Sprachstufengrammatik bildet.

2. Literatur

- Ágel, Vilmos/Hennig, Mathilde (Hrsg.) (2006): Grammatik aus Nähe und Distanz. Theorie und Praxis am Beispiel von Nähertexten 1650-2000. Tübingen: Niemeyer.
- Handbuch der deutschen Konnektoren = Pasch, Renate/Braufse, Ursula/Breindl, Eva/Waßner, Ulrich Hermann (2003): Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln). Berlin/New York: de Gruyter (Schriften des Instituts für deutsche Sprache 9).
- Klein, Wolfgang (1993): Ellipse. In: Jacobs, Joachim/Stechow, Achim von/Sternefeld, Wolfgang/Vennemann, Theo (Hrsg.): Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Bd.1. Berlin/New York: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 9.1), 763-799.
- König, Ekkehard/Auwers, Johan van der (1988): Clause integration in German and Dutch conditionals, concessive conditionals, and concessives. In: Haiman, John/Thompson, Sandra A. (eds.): Clause combining in grammar and discourse. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins (Typological Studies in Language 18), 101-133.
- Lobin, Henning (2004): Textauszeichnung und Dokumentgrammatiken. In: Lobin, Henning/Lemnitzer, Lothar (Hrsg.): Texttechnologie. Perspektiven und Anwendungen. Tübingen: Stauffenburg (Stauffenburg Handbücher), 51-82.
- Raible, Wolfgang (1992): Junktion. Eine Dimension der Sprache und ihre Realisierungsformen zwischen Aggregation und Integration. Heidelberg: Winter (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse 1992/2).
- Sasaki, Felix/Witt, Andreas (2004): Linguistische Korpora. In: Lobin, Henning/Lemnitzer, Lothar (Hrsg.): Texttechnologie. Perspektiven und Anwendungen. Tübingen: Stauffenburg (Stauffenburg Handbücher), 195-216.

Adressen der Verfasser:

Prof. Dr. Vilmos Ágel / Dr. Mathilde Hennig, Fachbereich 02 – Germanistik, Universität Kassel, Georg-Förster-Str. 3, D-34109 Kassel.

E-mail: age1@uni-kassel.de / mathildehennig@aol.com